



Übergang

13.05.2024 in Waldsassen

DR. IRIS KÜHNL
Eichstätt



Inhalte des heutigen Tages



1. Grundsätzliches zum Übergang.
2. Die sozial-emotionale Entwicklung und die Grundbedürfnisse von Kindern.

3. Säulen sozial-emotionaler Entwicklung im Übergang.
4. Elternarbeit (falls Zeit)

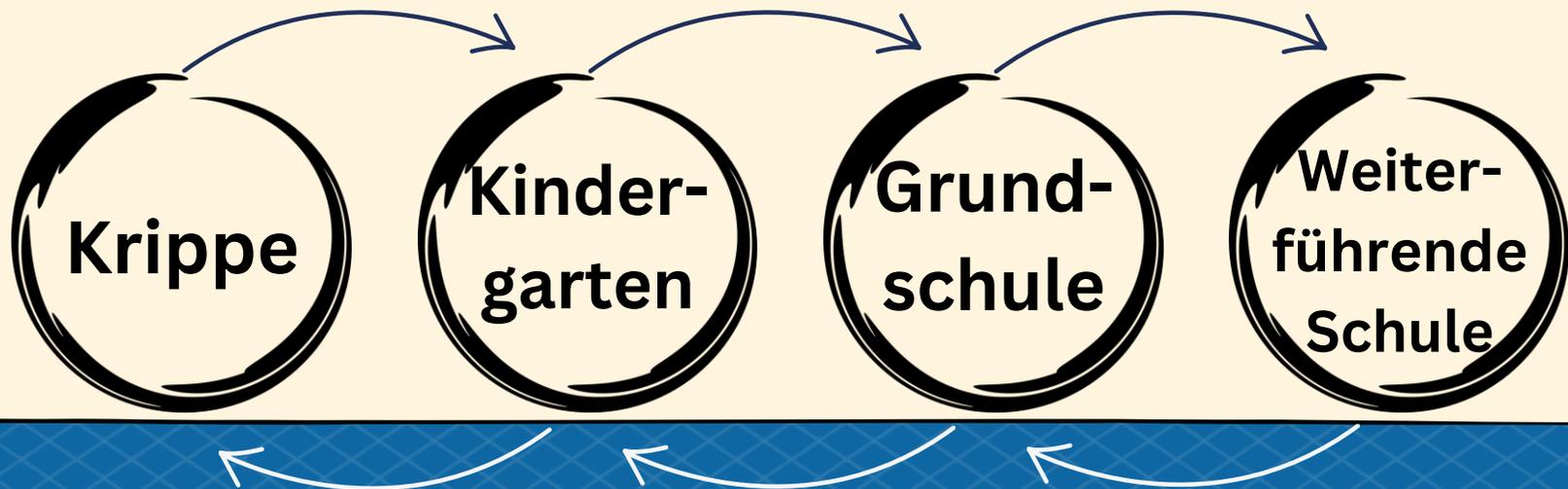
Übergänge



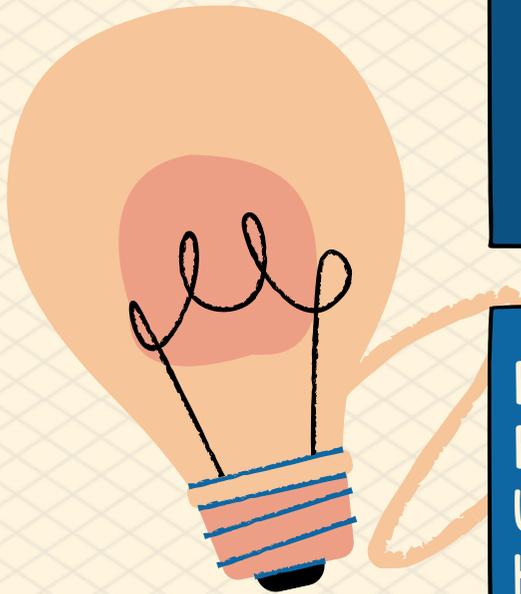
Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten sozial-emotionalen Herausforderungen beim Übergang Kindergarten - Grundschule? Und was würden Sie sich für diese Phase wünschen?

Der Übergang ist

- ... ein critical life event
- Teil einer Kette an Übergangserfahrungen:



Das
bedeutet:



EIN GELUNGENER ÜBERGANG IST LANGFRISTIG
WICHTIG!
SCHWIERIGKEITEN BEIM ÜBERGANG LIEGEN
TEILWEISE AUCH IN DER VERGANGENHEIT.

ZU JEDEM ÜBERGANG GEHÖRT TRAUER
UND NEUBEGINN - UND IM IDEALFALL
EINE ZEITLICHE UNTREBRECHUNG

EIN GELUNGENER ÜBERGANG BESTEHT AUS
EINER MISCHUNG VON VERSTÄNDNIS UND
UNTERSTÜTZUNG AUF DER EINEN SEITE UND
KLARHEIT AUF DER ANDEREN



Säulen des Schulerfolgs



Intelligenz ist bei gesunden Kindern nicht der ausschlaggebende Faktor!

Wichtig ist

- Körperliche Kraft und Ausdauer
- Aushalten von Emotionen und Stress
- Sicheres Bewegen in einer größeren Gruppe
- Selbstdisziplin & Frustrationstoleranz

--> Wichtig ist die SOZIAL-EMOTIONALE Entwicklung

Basis sozial-emotionaler Entwicklung



Kinder entwickeln sich dann sozial und emotional positiv, wenn ihre Grundbedürfnisse gestillt sind. Eine gute Entwicklung kommt nie aus Angst, Druck oder einseitiger kognitiver Förderung.

- Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit
- Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf
- Bedürfnis nach körperlicher Pflege und Versorgung
- Bedürfnis nach Bewegung
- Bedürfnis nach Kommunikation

Bedürfnisse von Kindern im Alltag

Tauschen Sie sich mit Ihrem Nachbarn aus: Wie können die einzelnen Grundbedürfnisse im Alltag der Vorschule und der ersten Klasse berücksichtigt werden?

- Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit
- Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf
- Bedürfnis nach körperlicher Pflege und Versorgung
- Bedürfnis nach Bewegung
- Bedürfnis nach Kommunikation



Stillen von Bedürfnissen



Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit

Bindung, "pädagogische Liebe"

Integration in die Gruppe

Rhythmisierung, Berechenbarkeit der Abläufe

Verzicht auf sichtbare und vergleichbare Belohnungssysteme

Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf

Ruhephasen, Ruhespiele, Vorlesen, Hörbücher

Einzelarbeit / individuelle Tätigkeiten

Monotone Phasen

Vorsicht mit Filmen etc.



Bedürfnis nach körperlicher Pflege und Versorgung

Nur in Kleinigkeiten, wie Hilfe beim Anziehen schwieriger Schuhe o.ä.

Bedürfnis nach Bewegung

Bewegungsphasen, Spiele im Freien, ...

Achtung: Kein direktes Aufeinanderfolgen von intensiver Bewegung und Konzentration

Bedürfnis nach Kommunikation

Wenn sprachliche Herausforderungen: Förderung von Sprache als wichtigste Säule! Im Kita-Alltag oder der Vorviertelstunde täglich 10 Minuten.

Und echte (kurze) Gespräche suchen, Interesse zeigen

Positive Kommunikation

Säulen sozial- emotionaler Förderung

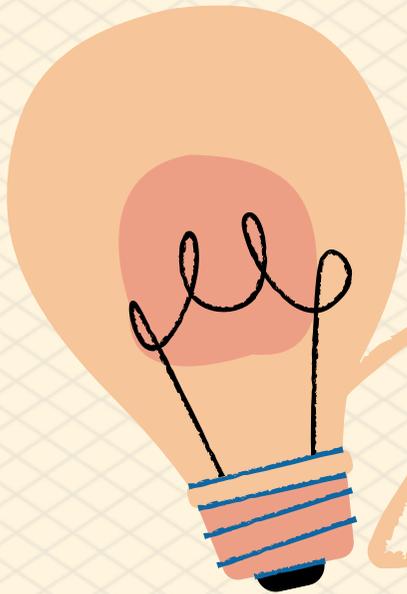
ZEIT

KÖRPERLICHE FÖRDERUNG

DOSIERTE HERAUSFORDERUNGEN

SELBSTWAHRNEHMUNG /
ENTSPANNUNG

THERAPEUTISCHE MASSNAHMEN



Zeit



Keine Entwicklung kann erzwungen werden und gerade soziale Kompetenzen und Einsichten brauchen Zeit.

Gleichzeitig gilt: Keine zeitliche Überlastung!

- Kleine Ziele setzen und diesen ca. 3 bis 4 Monate Zeit lassen.
- Aufenthaltsdauer im Kindergarten ggf. reduzieren.
- Wenn möglich Kindergartenzeit verlängern.



Zeitpunkt der Einschulung

- Sollte nicht von Freundschaften abhängen.
- Lesefertigkeiten und kognitive Entwicklung sind weniger wichtig als Frustrationstoleranz und körperliche und seelische Kraft.
- Zu frühe Einschulung wird häufig erst ab der weiterführenden Schule eine Belastung, so gut wie nie in der 1. und 2. Klasse.
- Zentral: Frage nach dem größten Risiko



Kleine Ziele setzen



- Beobachten Sie das Kind genau und überlegen Sie, was das nächste, wichtigste Ziel ist.
- Suchen Sie den nächsten kleinen Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel.
- Arbeiten Sie nur an diesem Schritt bis er funktioniert.
- Falls nicht: Noch kleinere Schritte anvisieren.

Beispiel: Kleine Ziele setzen



Lea kann im Stuhlkreis keine Sekunde ruhig sitzen. Sie zappelt, steht auf, läuft herum. Oft beginnt sie dann nach einiger Zeit auch die anderen Kinder zu ärgern, schreit und lenkt damit alle erfolgreich vom Thema des Morgenkreises ab.

Was wäre der erste Schritt?

Beispiel: Kleine Ziele setzen



--> Lea schreit nicht.

Möglichkeiten der Umsetzung:

Verhalten üben (nur mit der Erzieherin, mit Figuren, ...)

Anders reagieren.

Anwesenheit im Morgenkreis langsam ausweiten.

Nicht zu oft besprechen, eher ruhig und klar handeln.

Sitzplatz im Morgenkreis bewusst wählen.

Beispiel: Kleine Ziele setzen



Besprechen Sie mit Ihrem Nachbarn: Was wäre das nächste kleine Ziel?

Kind mit Migrationshintergrund, spricht nur wenige Wörter Deutsch; Bei Problemen oder Überforderung schreit das Kind laut los.

Körperliche Schulung und Förderung

- Körper und Geist hängen eng zusammen.
- Sozial-emotionale Probleme sind oft auch körperliche Probleme: Gesundheitlicher und motorischer Art.



Gesundheit & sozial-emotionale Entwicklung

- Schlechte Ernährung und Nährstoffmangel
- Ernährung: Wenig Zucker, viel Gemüse, mäßig Obst, Ballaststoffe, Fleisch und Tierisches nicht täglich
- Nährstoffe für Lernen und Sozialverhalten v.a.: Omega-3, Vitamin B-Komplex, Vitamin D, Magnesium, Jod
- Allergien, entzündliche Darmerkrankungen
- Dauerhafte Übermüdung und Schlafmangel

--> Beraten

--> Arztbesuch empfehlen

--> In der Einrichtung/Schule auf gesunde Ernährung
Ruhephasen achten



Bewegung & sozial-emotionale Entwicklung

- Gleichgewichtssinn und Motorik sind die Basis schulischer Fähigkeiten, wie z.B. der Rechenfähigkeit und Lese-/Rechtschreibfähigkeit. Bewegung ist damit die wichtigste Säule vorschulischer Förderung und Förderung in der 1. Klasse!

- > Tägliches ins Freie gehen
- > Koordinationsspiele
- > Schaukeln, Sand spielen, Trampolin hüpfen
- > Gleichgewichtsschulung
- > Feinmotorik fördern (muss nicht malen sein)
- > Körperliche Grenzen erfahren / "auspowern"



Dosierte Herausforderungen



Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht ... leider...

- Überforderung führt i. d. Regel zu einer Verstärkung negativer Verhaltensweisen.
- Das positive Selbstbild wenn verloren geht, verschärft sich das herausfordernde Verhalten.
- Daher: Vorsicht mit der klassischen Vorschule.
- Keine Vergleiche, keine Zukunftsdrohungen
“Wie soll das in der Schule werden?”
“Wie willst du hier mit den anderen mitkommen?”

Vorschule



- Spielerisches Üben
- Schaffen von Freude auf die Schule
- Klassische Schulsitzordnung vermeiden
- Vergleiche vermeiden
- Kind in seinem Entwicklungsstand bestärken
- Auch hier: Kleine Ziele setzen
- Zurückstellung im Idealfall so früh entscheiden, dass die Vorschule nicht zweimal durchlaufen wird
- Reine Vorschulgruppen sind i. d. Regel für herausfordernde Kinder negativ
- Erwartungen und Anforderungen stückweise steigern

Schule



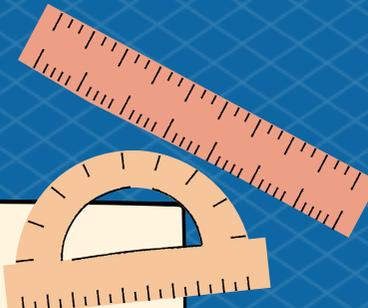
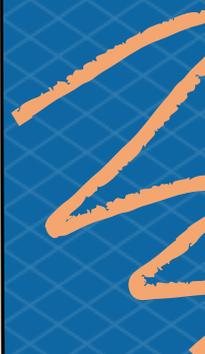
- Gelassenheit: Dem Eingewöhnen Zeit geben.
- Auf die wichtigsten Aspekte konzentrieren.
- Wenige Anforderungen klar formulieren, veranschaulichen, einüben.
- Kleinigkeiten für das Kind erledigen.
- Jeden Fortschritt loben.
- Pädagogischen Bezug herstellen: Kind sollte sich angenommen fühlen.
- Vorsicht mit Hausaufgaben: Großes Risiko der dauerhaften Demotivierung.

(Positive) Selbstwahrnehmung und Entspannung fördern

Viele sozial-emotionale Probleme fußen in einem geringen Spüren des eigenen Körpers und einem permanenten Stress-Zustand des Körpers.

Sich selbst wahrnehmen und entspannen können ist damit eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Schulalltag.





Wie kann der Kindergarten bzw. in der 1. Klasse Selbstwahrnehmung und Entspannung gefördert werden?

Überlegen Sie mit Ihrem Nachbarn, wie Sie im Alltag
Selbstwahrnehmung und Entspannung fördern können.



(Positive) Selbstwahrnehmung und Entspannung fördern

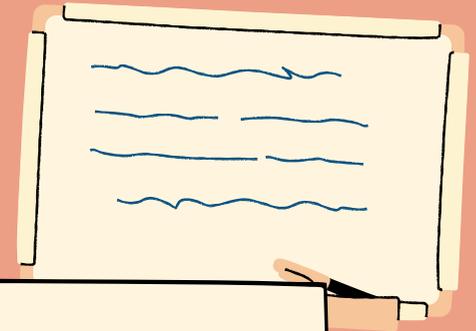
- Spiele zur Sinnesförderung
- Kreisspiele
- Musik, Singen, Tanzen, Trommeln
- Entspannungsgeschichten
- Phasen ruhiger Arbeit / ruhigen Spielens
- Beschwerdewesten und Kopfhörer
- Rhythmisierung des Alltags
- Berechenbarkeit der Abläufe
- Spazieren gehen
- ...



Therapeutische Förderung



- Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie
- Erziehungsberatung
- Aufnahmekapazität ist oft schwierig
--> Nicht zu viele. Ideal: Therapeut kommt in die
Einrichtung
- Einfluss und Übungen von außen unterstützend



Die größten Irrtümer rund um die Einschulung



Irrtümer rund um die Einschulung



- Druck hilft, negative Szenarien motivieren.
- Schule nachahmen ist hilfreich und bereitet gut vor.
- Der Kindergarten muss es schaffen, dass das Kind schulfähig ist.
- Informationsfluss zwischen den Institutionen ist absolute Voraussetzung damit der Wechsel gelingt.

Aus der Sicht des Kindergartens



Das Wichtigste ist, den Kindergarten gut abzuschließen und keine Frustrationen in Bezug auf die Schule zu schaffen.

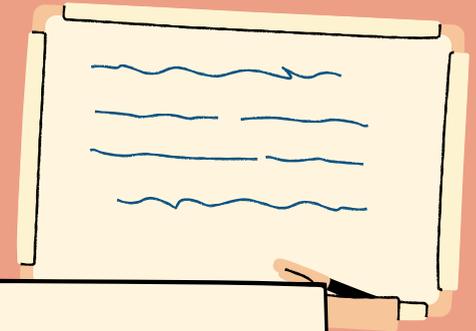
- Achtung Vorschule: So wenig (organisatorische) Ähnlichkeit zur Schule wie möglich.
- Möglichst kein erstes "Sitzenbleiben" in der Vorschule.
- Keine Prophezeiungen in Bezug auf die Schule.
- Fördern & Vertrauen

Aus der Sicht der Schule



Das Wichtigste ist, offen zu bleiben für die Kinder, die den Institutionenwechsel als Chance nutzen.

- Zwischen Februar und Ostern kommen die Kinder ganz in der Schule an.
- Die starren Abläufe in der Schule sind Chance und anfängliche Herausforderung.
- Strukturelle Hilfen für Kinder und Eltern sind wichtig.
- Erschöpfung - und damit Frustration und Abwehr - wenn möglich minimieren.



Danke fürs Zuhören,
Mitmachen und
Dabeisein!

